

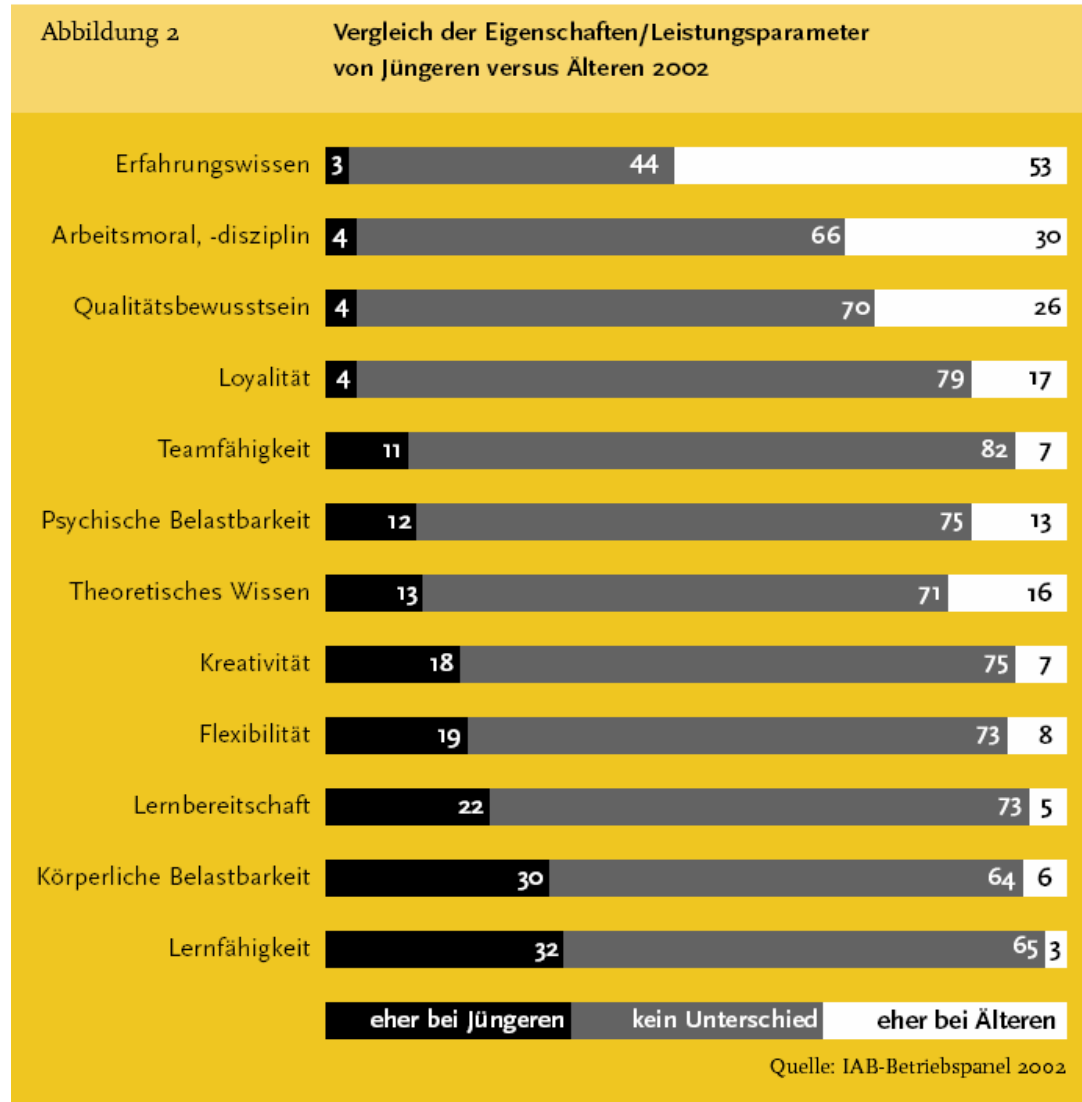
Erkenntnisse der Lern- und Gedächtnisforschung

Jürgen Eggers, Leiter Personalentwicklung

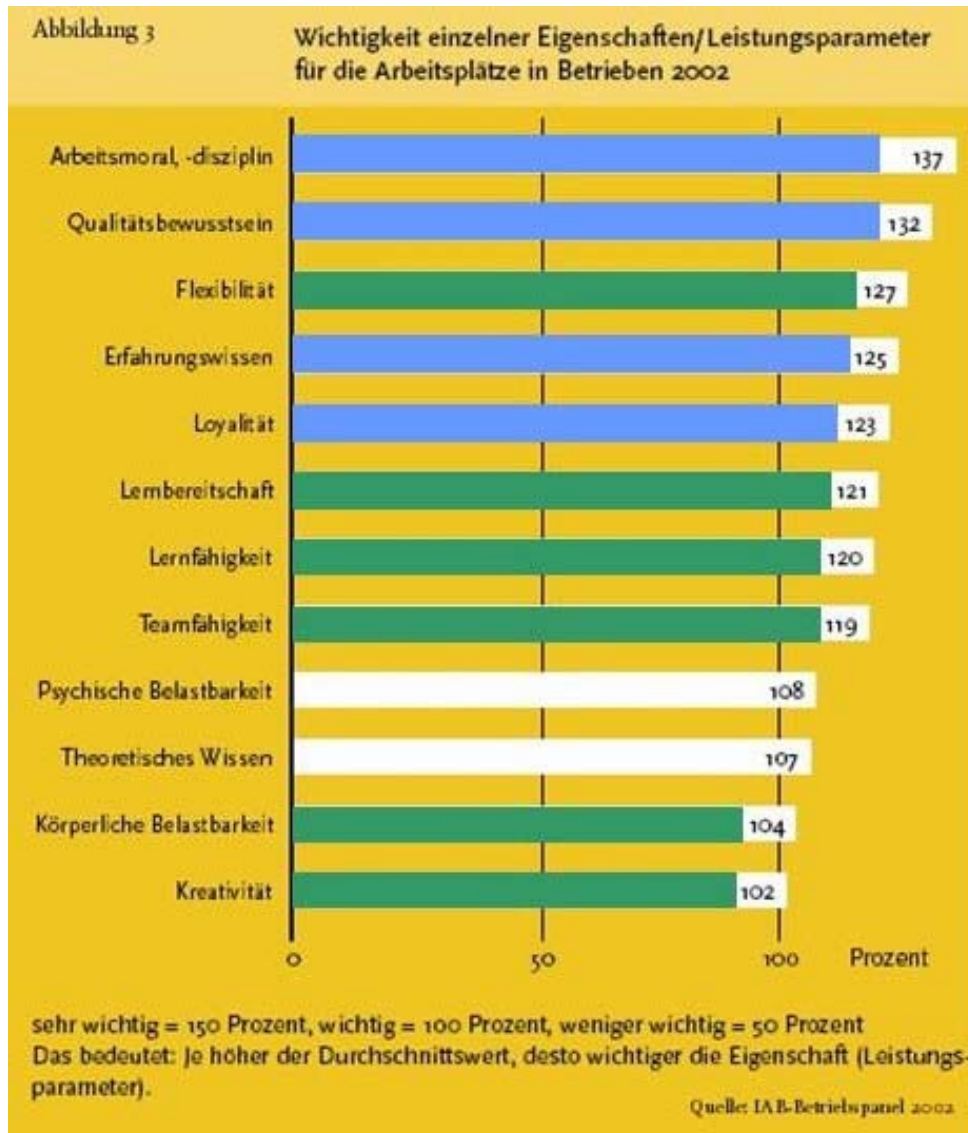
Wilhelm Karmann GmbH

Osnabrück, am 24. April 2007

Lernen und Alter – Vergleich der Eigenschaften von Jüngeren und Älteren



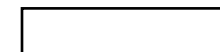
4. Lernen und Alter – Wichtigkeit der Eigenschaften von Mitarbeitern für Unternehmen



Stärker bei älteren Mitarbeitern ausgeprägt



Stärker bei jüngeren Mitarbeitern ausgeprägt



Kein Unterschied

Erkenntnisse

1. Ältere lernen bei sinnlosem Material schlechter. Stehen die Lerninhalte in einem einsichtigen Sinnzusammenhang, sind die Lernleistungen mit denen Jüngerer vergleichbar.
2. Älteren kann es an der erforderlichen Lerntechnik fehlen. Diese kann jedoch erlernt werden, um Lerndefizite auszugleichen.
3. Zu schnell dargebotener Lernstoff behindert Ältere mehr als Jüngere. Bei Eliminierung des Zeitfaktors verschwinden die Altersunterschiede.
4. Ältere lernen leichter, wenn der Lernstoff übersichtlich gegliedert ist, das heißt wenn er einen geringeren Komplexitätsgrad aufweist.

Erkenntnisse

5. Der Lernprozess bei Älteren ist störanfälliger als bei Jüngeren. Pausen während der Übungsphasen verbessern die Lernleistungen Jüngerer und verschlechtern die Älterer.

6. Weniger entscheidend als der Altersfaktor ist häufig die „Ausgangsbegabung“, das Ausmaß an Training, die Gesundheit und die Lernbereitschaft.

7. Der Übungsgewinn bei einzelnen Aufgabenwiederholungen ist bei Älteren und Jüngeren gleich. Jüngere haben jedoch im Allgemeinen eine höhere Ausgangsbasis, so dass bei Älteren mehr Wiederholungen nötig sind, um den gleichen Stand zu erreichen.

Intelligenz- und Gedächtnisentwicklung im Alter

fluide Intelligenz

Was ist...?

- Fähigkeit, sich an neue Probleme oder Situationen anzupassen, ohne auf frühere Erfahrungen zurückgreifen zu müssen

Ab wann...?

- Intensive Entwicklung zu Beginn des Lebens

Bis wann...?

- Niveau sinkt ab 3. Lebensjahrzehnt

kristalline Intelligenz

- Erlernte Fähigkeit, logische Verknüpfungen herzustellen und vertraute Problemlösungs-Strategien gezielt einzusetzen

- Leistungszuwachs in den ersten zwei Lebensjahrzehnten langsamer

- Niveau bleibt und kann bis ins hohe Alter ansteigen